

# Hörgesundheit in Deutschland

Politische Prioritäten für eine bedarfsgerechte Versorgung

## Hörgesundheit ist Teil medizinischer Grundversorgung.

Gezielte Anpassungen in der GKV-Reform und im kommenden Hilfsmittelgesetz können die Versorgungsqualität deutlich verbessern, ohne Mehrkosten zu verursachen. Entscheidend ist, dass qualitätssichernde Versorgung nicht durch rein preisgetriebene Regulierung untergraben wird.

## Die aktuelle Lage

Deutschlands Bevölkerung altert in einem sehr schnellen Tempo. Bis 2035 wird jeder vierte Bürger 67 Jahre oder älter sein.<sup>1</sup> Hörverlust betrifft bereits 10,9 Prozent der Bevölkerung, und über die Hälfte bleibt unbehandelt.<sup>2</sup> Die jährlichen Kosten belaufen sich auf rund 2,65 Milliarden Euro.<sup>3</sup> Unbehandelter Hörverlust gilt zudem als bedeutsamster beeinflussbarer Risikofaktor für Demenz.<sup>4</sup> Die jährlichen Haushaltskosten durch Demenz belaufen sich auf 32,6 Milliarden Euro allein in Deutschland.<sup>5</sup>

Dabei ist die Hörversorgung für ein gesundes Altern, die Erwerbsbeteiligung und die langfristige finanzielle Tragfähigkeit des deutschen Gesundheitssystems von entscheidender Bedeutung.

<b>10,9 %</b> der Bevölkerung mit Hörverlust	<b>&gt; 50 %</b> Betroffener ohne Behandlung	<b>€ 2,65 Mrd.</b> jährl. Kosten durch Hörverlust
---	---	--

Gleichzeitig zeigt Deutschland eine solide Versorgungsstruktur. 80 Prozent der Hörgerätenutzer sind zufrieden, 92 Prozent erhalten Erstattungsunterstützung, 97 Prozent berichten von Verbesserungen ihrer Lebensqualität.<sup>6</sup>

## Unsere Forderungen

### 01 keine Neufassung § 36 SGB V<sup>7</sup>: Qualität statt Preisdruck

Die vorgesehene Preisobergrenze am unteren Preisdrittel des Herstellerpreises bei der Festbetragsreform für Hilfsmittel setzt **strukturell falsche Anreize** und gefährdet eine bedarfsgerechte Patientenversorgung.

<sup>1</sup> Bis 2035 wird ein Viertel der deutschen Bevölkerung 67 Jahre oder älter sein – Statistisches Bundesamt

<sup>2</sup> EuroTrak Deutschland Hörstudie 2025 [https://www.initiative-hoergesundheit.de/images/download/EuroTrakDeutschlandH%C3%B6rstudie2025\\_kurz.pdf](https://www.initiative-hoergesundheit.de/images/download/EuroTrakDeutschlandH%C3%B6rstudie2025_kurz.pdf)

<sup>3</sup> WHO: Bis 2050 wird voraussichtlich jeder Vierte unter Hörproblemen leiden.

<sup>4</sup> The Lancet Commission, Dementia prevention, intervention, and care 2024.

<sup>5</sup> Economic costs of dementia in 11 countries in Europe: Estimates from nationally representative cohorts of a panel study - PMC

<sup>6</sup> EuroTrak Deutschland Hörstudie 2025 [https://www.initiative-hoergesundheit.de/images/download/EuroTrakDeutschlandH%C3%B6rstudie2025\\_kurz.pdf](https://www.initiative-hoergesundheit.de/images/download/EuroTrakDeutschlandH%C3%B6rstudie2025_kurz.pdf)

<sup>7</sup> Wie in Artikel 1 Nr. 15 GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz vorgeschlagen.

Hörgeräte sind hochkomplexe Medizinprodukte, deren Nutzen maßgeblich von individueller Anpassung, fachkundiger Beratung und technologischer Qualität abhängt.

Eine rein preisgetriebene Regulierung droht, klinisch überlegene Versorgungslösungen aus dem Markt zu drängen und die Versorgungsqualität dauerhaft zu senken. Zudem ist Innovation ein zentraler Treiber für eine höhere Akzeptanz von Hörgeräten und den Abbau von Stigmatisierung. Ein Festbetragssystem, das ausschließlich auf das unterste Preissegment ausgerichtet ist, untergräbt diesen Effekt und **führt langfristig zu niedrigeren Versorgungsquoten.**

**Unsere Empfehlung: Keine Neufassung des § 36 SGB V.**

## **02 Hilfsmittelgesetz: Erstattungszyklus an Versorgungsrealität anpassen**

Deutschlands Erstattungszyklus von sechs Jahren ist der längste im internationalen Vergleich. Die meisten europäischen Länder orientieren sich an etwa **fünf Jahren**, was der tatsächlichen technischen Lebensdauer der Geräte entspricht.

Hörgeräte sind täglich Feuchtigkeit, Körperwärme und mechanischer Beanspruchung ausgesetzt, was **Mikrofone, Hörer und Prozessoren über die Zeit messbar verschlechtert.**

Altersbedingter Hörverlust ist zudem progressiv und erfordert **regelmäßige technologische Anpassungen.** Gerade das Verstehen in geräuschvoller Umgebung ist die zentrale Herausforderung für Hörgerätenutzer und hat unmittelbaren Einfluss auf Lebensqualität und soziale Teilhabe. Die technologischen Fortschritte der vergangenen Jahre haben die Versorgungsqualität in der Hörakustik grundlegend verändert. Eine Verkürzung des Erstattungszyklus bedeutet eine bessere zeitliche Taktung vorhandener Mittel zur Maximierung der Versorgungsqualität.

**Unsere Empfehlung: Erstattungszyklus von aktuell 6 Jahren auf 5 Jahre verkürzen.**

## **03 Fachkräfteflexibilität: Versorgungsengpass abbauen**

Die Nachfrage nach hörakustischer Versorgung wächst demografisch bedingt, während das Fachkräfteangebot strukturell begrenzt bleibt. Die Branche bildet rund 500 Fachkräfte pro Jahr aus, bei einem geschätzten Bedarf von 1.000. Die Ausbildung zum Meister dauert mehrere Jahre, weshalb **zusätzliche Kapazitäten kurzfristig nicht mobilisierbar** sind.

**Versorgungslücken entstehen besonders in ländlichen und unterversorgten Regionen.** Pragmatische Organisationsmodelle können diesen Engpass abfedern, ohne die Qualitätssicherung zu gefährden. Ein Modell sieht vor, dass ein Meister zwei Standorte betreut, Schlüsseltermine und komplexe Fälle übernimmt und qualifiziertes Personal Routineleistungen erbringt. Dieses Modell wird in Österreich bereits erfolgreich praktiziert. Ein weiteres Modell erlaubt zwei Meister in Teilzeit, die gemeinsam Verantwortung für einen Standort tragen. In den Niederlanden wird ergänzend eine strukturierte Tagesabschlussprüfung durch den Meister praktiziert, mit der die Qualitätskontrolle auch ohne physische Dauerpräsenz sichergestellt wird.

Darüber hinaus sind gut ausgebildete Gesellen heute in der Lage, komplexe Aufgaben eigenständig zu übernehmen. Eine risikoorientierte Aufgabenverteilung zwischen Gesellen und Meister würde Effizienz und Versorgungskapazität erhöhen, ohne den Qualitätsanspruch zu senken.

**Unsere Empfehlung: Flexible Meistermodelle gesetzlich ermöglichen und Aufgabenprofil der Gesellen weiterentwickeln.**